

# **Freies Forum Kronenburg e. V.**

## **- 32 Jahre wechselvolle Vereinsgeschichte -**

*von Hans-Henning Steffen*

### I. Begeisterung und Fehlstart

Eine Gruppe von 25 Frauen und Männern kam im Frühjahr 1985 im Haus des Gastes in Kronenburg zusammen. Man hatte sich vorgenommen, eine neue Organisation zu gründen. Diese sollte dem Menschen helfen, mit den zunehmenden Herausforderungen des Lebens aktiv und souverän fertig zu werden, ohne sich zögerlich und abwartend auf gesellschaftliche Hilfen und Reformen zu verlassen. Zu erreichen sei das durch Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit. Treibende Kraft hinter diesem hochgesteckten und ehrenwerten Ziel war das Ehepaar Inge und Erich Hungershausen, das in Kronenburg seinen zweiten Wohnsitz hatte. Von ihrem anspruchsvollen Projekt hatten sie Künstler, Soziologen, Pädagogen und Informatiker überzeugen können, die aus ganz Deutschland und sogar aus Dänemark angereist waren. Die offizielle Gründungsversammlung fand am 28. Juli 1985 statt; aus Kronenburg waren mehrere Mitglieder der Familien Krützer und Spoden dabei.

Wie wollte der neue Verein die Sache angehen? Unter dem Motto ‚denkendes Erfassen, künstlerisches Gestalten, soziales Lernen‘ wurden Seminare und kulturelle Veranstaltungen geplant. Bereits für das Jahr 1986 konnten 2000 Programm-Broschüren gedruckt werden, welche 22 Schulungen und 2 Konzerte ankündigten, die zunächst in angemieteten Räumen stattfinden sollten: im Schlosshotel, im Eifelhaus, in der Bildungsstätte des Landes NRW, im Haus des Gastes, in der Jugendherberge, im Schullandheim und beim Ferienwerk St. Ludger. Sehr schnell entstanden auch Pläne für den Kauf oder die Pacht eines eigenen Gebäudes in Kronenburg, dazu gab es erste Gespräche und Kostenvoranschläge. Als bald war auch eine umfangreiche Satzung formuliert, und das Finanzamt bestätigte die Gemeinnützigkeit des Forums, dessen Mitgliederzahl Anfang 1986 auf 50 angewachsen war. Sozusagen als Vorläufer für die vorgesehene Vereinsarbeit gab es zwei gut besuchte Kammerkonzerte in der Bildungsstätte und ein sehr anregendes Kreativ-Wochenende für die Vereinsmitglieder im Schullandheim.

Das war aus damaliger Sicht aller Beteiligten ein großartiger Start, dennoch wurde daraus, wie sich bald herausstellte, ein klassischer Fehlstart! Der erwartete Ansturm auf die Seminare blieb aus – warum auch immer –, fast alles musste abgesagt werden. Dabei wurde teilweise versäumt, angemietete Räume rechtzeitig zu kündigen, so dass das von den Mitgliedern aufgebraachte Startkapital schnell verbraucht war. Aus dem großartigen Programm für 1986 fanden lediglich drei Veranstaltungen statt. Darunter war das Seminar ‚Höfische Tänze und Musik der Renaissance‘, für das es genügend Anmeldungen gab. Aber auch dessen Durchführung hing am seidenen Faden, weil die Dozentin (vom Kölner Institut für Bühnentanz) plötzlich krank wurde und absagen musste. Erst nach hektischem Herumtelefonieren in ganz Deutschland wurde glücklich eine andere Tanzlehrerin gefunden (die dann dem FFK mehr als 15 Jahre treu geblieben ist).

Wie zu erwarten, sorgte das fast vollständige Scheitern des ersten Programmjahres dafür, dass aus der anfänglichen Begeisterung der Vereinsmitglieder alsbald große Enttäuschung und Desinteresse wurde. Die Vereinsarbeit kam genauso schnell zum Erliegen, wie sie entstanden war. 1987 fand lediglich ein einziges Seminar statt, zu dem Husch und Hans-

Henning Steffen eingeladen hatten: Fast 30 Leute musizierten und tanzten ‚Höfische Tänze des 16. und 17. Jahrhunderts‘ bei Ariane Jovy im Haus Pallandt. Gegen Ende des Jahres rafften sich dann einige Vorstands- und Vereinsmitglieder auf und luden zu einer Versammlung ein, die aber mangels Beteiligung gar nicht mehr stattfand. Der Verein stand vor dem Aus.

## II. Neubeginn und Erfolg

Mit solchem vorschnellen Ende wollten sich jedoch die Gründungsmitglieder Peter Tölke, Bernd Kanzok und Husch und Hans-Henning Steffen nicht abfinden. Ihnen erschienen die grundlegenden Denkansätze und Ideen, ungeachtet der erlebten Misserfolge, immer noch aktuell und zutreffend, und sie beschlossen, auf ihre Weise weiterzumachen. Allen Mitgliedern wurde (satzungsgemäß) angeboten, sich zur aktiven Mitarbeit zu bekennen, andernfalls war Ihre Mitgliedschaft automatisch beendet. Als absehbares Ergebnis blieb nur das zuvor genannte ‚aufrechte Häuflein‘ übrig, jedoch alsbald verstärkt durch Ariane Jovy und einige weitere neue Mitglieder. Die Satzung wurde vereinfacht und die Gemeinnützigkeit blieb erhalten. Und für die eigentliche Vereinsarbeit wurden realistischere Ziele gesteckt.

Was daraus wurde, war ein schöner Erfolg! In den Jahren 1988 bis 2003 wurden 70 Wochenendkurse ausgeschrieben und fast ausnahmslos auch durchgeführt. Die nahezu 800 Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben Kronenburg erlebt und belebt und den Ort in guter Erinnerung behalten, wie wir aus vielen Rückmeldungen wissen. Eine Besonderheit war die Verpflegung: Jahrelang hat Husch Steffen für alle gekocht und ihnen im Haus den Tisch gedeckt, wodurch eine familiäre Atmosphäre entstand - und was außerdem geholfen hat, die Kosten gering zu halten. Für die Unterbringung sorgte die Pension Hermanns, außerdem gab es bei Bedarf dankenswerterweise Zimmer in den Häusern Jovy, Krützer, Lennartz, Pesch und Weihs. Der Unterricht fand weitgehend in der ehemaligen Schule und im Haus Pallandt statt. Die Themen der Seminare, die in der Regel von professionellen Dozenten geleitet wurden, waren vielfältig: Hinterglasmalerei, Marmorieren von Papier, Dendrologie, Vogelkunde und Naturbeobachtung, höfische Tänze, Bauchtanz und Körpererfahrung, orientalische Rhythmen, orientalisches Kochen, Feldenkrais...

Ein besonderes Ausbildungsprogramm befasste sich von Anfang an mit der Blockflöte: In 20 Seminaren wurde mit Ulla Schmidt-Laukamp, Professorin an der Musikhochschule Köln, die Blockflötenliteratur von der Renaissance bis zur Gegenwart erarbeitet – mit den Schwerpunkten Verzierungstechnik und Gruppenspiel. Dabei war es auch ein Anliegen, gegen das weit verbreitete Vorurteil anzugehen, dass die Blockflöte lediglich ein leicht zu erlernendes Einstiegs- und Kinderinstrument ist, und so dazu beizutragen, dass sie den ihr zustehenden Rang als anspruchsvolles Solo- und Ensembleinstrument (zurück-)gewinnt. Tatsächlich sind einige der bekannten Blockflötenspielerinnen, die weltweit unterwegs sind, durch diese Kronenburger Schule gegangen!

Ab 2004 ist dann das Seminarprogramm ausgelaufen; die Finanzierung wurde schwieriger, die Nachfrage ging zurück, die Ansprüche hinsichtlich Unterbringung und Verpflegung wurden ‚spezifischer‘. Inzwischen hatte das Freie Forum jedoch eine andere Veranstaltung sozusagen ‚unter seine Fittiche genommen‘: die Kronenburger Kunst- und Kulturtage, kurz ‚KKK‘, und die gibt es seit 1996 bis heute.

Wie war es dazu gekommen? Einige Kronenburger Bürger hatten die Idee und den Wunsch, die traditionelle Verbundenheit des Ortes zur bildenden Kunst aufzugreifen und wieder zu beleben. Ein Wochenende lang wollte Kronenburg Gastgeber sein und Künstlern der Region die Gelegenheit geben, ihre Werke in den Häusern des Burgberings auszustellen. Ein Rahmenprogramm mit kulturellen Veranstaltungen sollte zusätzlich für Attraktivität und Unterhaltung sorgen. Das Freie Forum übernahm die Koordination und die Finanzierung. Gleich im ersten Jahr kamen über 1000 Besucher, um die Ausstellungen und Aufführungen zu erleben. Die Künstler hatten ‚Anwesenheitspflicht‘, und die vielfältigen Gespräche machten die KKK von Anfang an zu einer ausgezeichneten Veranstaltung, auch zur Förderung von Persönlichkeitsentwicklung und Bildung, also ganz im Sinne der Zielsetzungen des Forums.

Dabei waren die KKK vor allem ein Gemeinschaftsunternehmen vieler Menschen, die ganz oder zeitweise in Kronenburg zu Hause waren; wichtige Helfer der ersten Jahre waren die Familien Breuer, Brunstein, Conrad, Esch, Geisen, Gesiarz, Hermanns, Hofer, Kapitke, Lambertz, Overlack, Pesch, Pip, Rader, Sehm und Steffen, sowie Charlotte Houben, Ariane Jovy, Maria Rundé und Pfarrer Reidt, um nur einige zu nennen. Besonders engagiert waren natürlich die in Kronenburg heimischen Künstler und Kunsthandwerker verschiedenster Art, teilweise mit ganz eigenen Ideen und Projekten. Dazu zählten Waltraud Allkämper, Ulf Breuer, Rolf Dettmann, Anne und Ludger Fräger, Kurt Gnaß, Susanna Hermanns, Stephan Juchems, Maria Kaiser-Lambertz, Thomas Kutsch, die Familie Martens mit Gisela, Wolfgang, Daniel, Peter und Sonja, Gundy Nippen-Decker, Gisbert Nolte, Reinhold Rader, Heinz Schmeddeshagen, Katharina Schubert, Waltraud Stuhmann, Therese Schmitz, Manuela Spoden, Uta Tauber und Jan-Roeland Vos. Kronenburg hatte viel zu bieten! Hierher gehört auch das Theater ‚Wilde Mischung‘ aus Berlin in Gestalt von Lilly Walden und Birgitta Altermann, deren Domizil zuvor viele Jahre das Haus Pallandt gewesen war. Während der KKK waren sie immer wieder zu Gast bei Ariane Jovy und bereicherten das Programm mit unvergesslichen, von viel Musik begleiteten Aufführungen und Lesungen.

### III. Weiterentwicklung und Veränderung

Nachdem die KKK zunächst als eher ‚heimelige Veranstaltung von Kronenburgern für Kronenburger‘ gedacht waren und auch so begonnen hatten, zogen sie in den Folgejahren größere Kreise und wurden regelmäßig am ‚Tag des offenen Denkmals‘ zu einer festen Größe im Eifeler Kulturkalender. Teilnehmer und Besucher wurden zahlreicher und kamen von weiter her, und vor allem hat dazu beigetragen, dass neue Vorstände des Freien Forums auch neue Ideen einbrachten. Mit der Zeit dehnten sich die KKK über den begrenzenden Burgbering hinaus aus, so wurden das Haus für Lehrerfortbildung, das Haus des Gastes und der Hasenbergshof der Dr. Axe-Stiftung als Ausstellungs- beziehungsweise Veranstaltungs-orte einbezogen, auch notgedrungen, weil das Raumangebot im Burgbering geringer wurde. Die verantwortliche Koordination lag nacheinander in den Händen von Hans-Henning Steffen (1996-2002), Hans-Dieter Lambertz (2003-2004), Hans-Dieter Brunstein (2005-2010) und Hans-Jürgen Knauf (seit 2011). Ihnen ist nicht nur der ‚Hans‘ gemeinsam, sondern vor allem das große Engagement für die gute Sache in Kronenburg!

So wichtig die KKK sind, die Aktivitäten des Freien Forums haben sich nicht darin erschöpft. Im Jahr 2012 wurde ein neues Projekt begonnen: Von der Gemeinde Dahlem konnten die Räume im Kronenburger Nordtorgebäude günstig angemietet werden, und nach sorgfältiger Renovierung durch einige Vereinsmitglieder entstanden dort Galerieräume. Diese wurden im dreimonatigen Rhythmus an jeweils 5-8 Künstler vergeben, die dort ihre Bilder und Skulpturen in Form einer Verkaufsausstellung präsentieren konnten. Akquisition und Auswahl der Aussteller, Aufbau und Gestaltung der Ausstellungen und die Organisation (Anwesenheit und Aufsicht) lag vor allem in den Händen von Waltraud Stuhmann, die dabei von Jürgen und Doris Knauf unterstützt wurde. Insgesamt kam es zu 12 interessanten Ausstellungen; mehr als 18.000 Besucher wurden in 5 Jahren gezählt, und diese kauften Kunstwerke für über 50.000 Euro. Im Jahr 2017 wurden die Räume von der Gemeinde gekündigt, um sie anderweitig zu nutzen. Wenngleich der Galeriebetrieb organisatorisch nicht einfach und finanziell aufwendig war, bedauert das Freie Forum Kronenburg die Entscheidung des Gemeinderats, den Mietvertrag nicht zu verlängern.

Weitere Aktivitäten werden dagegen fortgesetzt; dazu gehören die Konzertreihe ‚KulturVision‘ mit 1-2 Veranstaltungen im Jahr, die Förderung von Nachwuchssängern durch Stipendien für die ‚Kronenburg Classes‘, sowie die Unterstützung von Kunstausstellungen, beispielsweise im Haus für Lehrerfortbildung. Andere Vorhaben sind in Vorbereitung oder in der Diskussion. Seit Ende 2016 hat das Freie Forum Kronenburg einen veränderten Vorstand: Jürgen Knauf (wie bisher), Martin Schöddert und Eddi Meier (für die ausgeschiedenen Waltraud Stuhmann und Hans-Henning Steffen). Der Verein hat derzeit wieder fast 30 Mitglieder, die dafür einstehen, dass das Freie Forum Kronenburg auch zukünftig seinen vielfältigen Beitrag zum Kronenburger Kulturleben leisten wird!